

Er. , den 28.1.39.

Liebster,
gestern kam Dein Brief vom 17.1. - Es ist schwer für mich, zu den
Tatsachen bezüglich Deiner Niederlassungsmöglichkeiten Stellung zu
nehmen, denn während ich meine Ausführungen zu Papier bringe, sind
seit Absendung Deiner letzten Zeilen bereits wieder 11 Tage vergan-
gen und die Situation kann dort für Dich entweder ganz neue Aussich-
ten und Möglichkeiten oder aber neue Hoffnungen vernichtet haben.
Ich kann nichts Anderes tun als weiter hoffen, bangen und wünschen
und abwarten, was Du mir Neues aus Deinem Leben berächttest. Ueber
unsere Auswanderungsaussichten kann ich Dir auch noch nichts schreiben.
Es ist z.Zt. 9 Uhr 30 morgens. Um 11 Uhr kommt Walter nach hier. Er
ist auf der Fahrt nach Dresden und unterbricht seine Reise, um mir
über seine Auskünfte, die er meinetwegen eingeholt hat, zu berichten.
Es ist also möglich, dass ich am Ende meines Briefes bereits klarer
sehe. - Gefreut habe ich mich über das, was Du über Deine Zusammen-
arbeit mit Loewe schreibst. Wenn er dazu noch ein angenehmer Mensch
ist, muss diese Tatsache für Dich doch sehr schön sein. Und Du kennst
ja meine Einstellung zur Arbeit und dann noch zu einer Arbeit, die
uns liegt, zur Genüge. Wenn sie Dir gelingt, diese Arbeit, werden wir
sehr bald den Segen spüren, der aus ihr kommt. Anders ist es hier
mit meiner Arbeit. Wenn ich nicht so grässlich kraftlos und fertig
wäre, wäre sie sicher auch zu bewältigen. Andere konnten es ja und
wurden glatt damit fertig. Doch ich will Dir nichts verstöhnen, sondern
den festen Willen haben, es auch noch hinter mich zu bringen. Nur
kann ich die Frage nicht abtun, sie ist immer und immer wieder da:
" Und was kommt dann?" Wenn Du begriffest, was es für mich heisst,
Dich seit fast 6 Wochen in der unmittelbaren Nähe dieser Frau zu wis-
sen. Und dann dieser Brief, der Deinen Zeilen beigelegt wurde, den
ich gestern wieder genießen musste! Kein wesentliches Wort. Eine
einzige Frivolität der ganze Brief. Und wer weiss, was diese Frivo-
lität schon vernichtet hat. Vielleicht das, was ich Leben nannte, ~~was~~
was mein Leben war. Und ich wusste das alles, ahnte die Dinge, die
kamen und musste sie leben und sagte ja zu dieser Trennung. Wenn ich
jemals Dir und den Kindern ein Opfer gebracht habe, so ist es dieses
gewesen. Nicht meinen Kopf habe ich hingehalten, nein, mein ganzes
Sein und Wesen habe ich aus mir herausgerissen und es für Euch 3 hin-
gegeben. Wer begriffe das? Keiner! - Vielleicht später einmal: Jochen.
Wenn er ein Gleiches zu vollbringen hat. Seine Liebe zu Dir ist so
unbedingt, so masslos, so ohne Grenze! Er will nichts Anderes, als
mit Dir leben, für Dich, um Deinetwillen. Seine Beziehung zur Kunst,
zum Baustil, zur Musik, alles ist nur Sehnsucht und Ausdruck seiner
Liebe zu Dir. Du bist ihm die Welt. Ausser Dir gibt es nichts. Sein
Weg ist schmerzgerade. Gestern liess ich Passbilder von den Kindern
anfertigen, da ich von denen, die ich in Hamburg s.Zt. machen liess,
keine mehr habe. Die Photographin wollte ihn nicht so traurig und
ernstaussehend knipsen und redete ihm immer nur: "Aber sein Gesichts-
ausdruck veränderte sich nicht. Da sagte ich: " Jochen, denk doch
ganz einfach an Papa!" Da strahlte sein Auge, das ganze Gesicht war
völlig verwandelt. - Auch von Margrit gäbe es viel zu erzählen. Sie
ist Dir sehr ähnlich in ihrer Beziehung zu Menschen und hat vielmehr
Freundschaften als Jochen. Vielleicht kann man es auf eine ganz ein-
fache Formel bringen: Margrit liebt und ~~braucht~~ braucht Gegenliebe,
Jochen geht seinen Weg und ~~nimmt~~ nimmt Kraft zu diesem Weg aus ~~der~~
Liebe zu seinem Vater und aus Deiner Liebe zu ihm. Diese starke Bin-
dung an Christus, dieses Gefühl, dass wir auch mit einer ganz gros-
sen starken Liebe in unserem Herzen allein nicht auskommen, diese
Sehnsucht nach dem Göttlichen, hat er von Dir und mir zugleich. Mar-
grits Religiosität ist wieder ganz anders. Fast möchte ich sagen: sie
ist gläubiger. Margrit glaubt, ... " der uns behütet, schläft nicht..."
und lässt sich ganz einfach fallen. - Doch wie närrisch! Du kennst

Fernweise
keine
Wonne
Bride!

Deine Kinder ~~sag~~ doch selbst. Weisst, wie sie innerlich aussehen. Frl. Morawitz ist ganz begeistert von der Intelligenz der Kinder, wenngleich Jochen nicht ganz so Schritt halten kann, weil ihm das Schreiben der lateinischen Buchstaben viel schwerer wird als Margrit, die ja in der Schule schon lange lateinisch schreibt. Ausserdem sagt Frl. M., sie fände Margrit sehr nervös. Es ginge ihr alles nicht schnell genug. Jochen scheint ihr ausserdem viel mehr zu liegen in seiner ganzen Art. Nach ihrer Auffassung ist Jochen Dein Ebenbild, während Margrit wohl mehr nach meiner Art sei. - Hast Du Dich schon um eine Stellung für mich bemüht? Es muss ein Haushalt sein, indem man mir auf deutsch verständlich machen kann, was ich zu tun habe. Du kannst Dir sicher vorstellen, dass mir meine englischen Stunden bis jetzt sehr wenig eingebracht haben und künftig noch weniger einbringen werden, wenn ich in den nächsten Tagen an die endgültige Abwicklung gehe. Ich will sie aber, so lange ich kann, fortsetzen, und wenn ich Frl. Morawitz nur immer eine Stunde englisch sprechen höre. Auch das ist bis zum gewissen Grade ~~noch~~ ein Gewinn für mich. Liebster, ist das denn nicht möglich, dass wir, sobald ich dort bin, ein ganz einfaches Zimmer uns nehmen, wo wir zusammen wohnen? Ich gehe morgens zu meiner Beschäftigung und komme abends nach Haus? Und wenn Du jetzt dort Bettenmachst, Stiefel putzt und sicher manches sonst, weshalb solltest Du das nicht auch für mich eine kurze Zeit machen, wenn dadurch die Möglichkeit bestände, dass wir zusammen wohnen. Eigentlich wollte ich ja einen solchen Vorschlag nicht machen, sondern Deine diesbezüglichen abwarten. Aber ich kann es offen gestehen; ich hatte Angst vor den Vorschlägen, die von dort mir gemacht werden könnten. O, wie martert mich überhaupt diese Angst und wie klar sehe ich jetzt alles! Keine Schuld liegt bei Dir, gewiss nicht! Davon bin ich fest überzeugt. Aber ich durfte nie und nimmer zu einer solchen Entscheidung ja sagen, denn ich wusste ja, wie die Dinge und Menschen aussahen. - Du schreibst, dass eine Eisekälte von der Frau ausginge zu ihrem Manne. Hoffentlich konntest Du das, was zu Dir ging, im Keime ersticken und hast alle diesbezüglichen Versuche nicht scherzhaft, sondern klar und eindeutig zurückgewiesen. ~~MAX~~ Ja, mit diesen Fragen, Zweifeln und Vorstellungen muss ich meine Kräfte verbrauchen! Eines gäbe es, was mir Kraft geben könnte: die Gewissheit, Dich so unverseht wiederzufinden, wie Du uns verliessest. Aber welcher Widerspruch allein in Deinen Briefen oder aber, vielleicht ist eine andere Erklärung möglich: Du wurdest erst schrittweise sehend. Doch ich weiss es nicht und die ganz eindeutige Antwort auf all mein verzweifelt Fragen gibt mir keiner, kann mir auch niemand geben. - Da wären wir wieder bei Lucka: "Die Liebe trägt latent das Bedürfnis nach Unendlichkeit in sich, ihr tiefstes Wesen ist die Sehnsucht, über alles Erreichbare hinaus zu wachsen, ist die Ekstase als Sinn der Welt. Der grosse Eretiker ist der Mensch, dessen Essenz und eigenste Wirklichkeit im Fühlen ruht, der das Gefühl zur Vollendung führen muss - und der an der Unvollendbarkeit alles menschlichen Fühlens scheitert. Wir erkennen in ihm eine der tragischen Gestalten, mit denen die Menschheit überhaupt ihre Grenzen erreicht. Das ist ja ihre letzte Tragik, dass die Seele, die den unentriembaren Willen hat, sich zu vollenden, an den Schranken alles Menschentums zerbricht." - - -

Liebster, wann mögen wir wieder beisammen sein? Die Kinder haben, seitdem sie wissen, dass die Papiere in Hamburg sind, nur noch ein Gespräch, noch eine Vorstellung. Jochen hört immer das Heulen des Dampfers, dann sagt er, machen wir eine kleine Kurve zum Anlegen und wer steht am ~~Ex~~ Pier? Mein geliebter Papsepaps! Und dann überlegen sie sich, wie sie auf Dich losstürzen, sich an Dich hängen, Dich fest, ja halb totdrücken wollen, jeder der Erste sein will. Ich habe gesagt, jeder solle eine Seite von Dir nehmen, wobei sie dann aber berücksichtigen sollten, dass ich auch noch da wäre und auch mal an die Reihe kommen möchte, worauf Margrit meinte, es wäre doch zu schade, dass wir drei wären oder aber, Du müsstest drei Seiten haben. Ich sagte daraufhin, das hätte doch keinen Zweck mit den drei Seiten,

da ich alle, sämtliche Seiten, soviel Du auch haben möchtest, ganz allein benötigte. Woraufhin Margrit ganz pikiert meinte: "Ja natürlich, Du!" Hast Du sie eben gehört, wie sie es sagte? -Jedenfalls ist es so: wir empfinden uns alle 3 gegenseitig als scharfe Konkurrenz und denken eifrigst darüber nach, wie ~~man~~ am geschicktesten und ausgiebigsten von Dir Besitz ergreift. Samale bitte etwas Kraft! Du wirst sie nötig haben, um diesem Ansturm gewachsen zu sein, Liebster, Bester Du!

Liebster, ich vergass bis jetzt, Dir zu sagen, dass ich heute abend mit den Kindern ins Theater gehe. Es gibt "Wilhelm Tell". Joh hatte es ihnen, besonders Jochen, doch versprochen, dass, falls es aufgeführt würde, ich mit ihnen noch hinginge. Ich glaube, es wird für beide ein ganz grosses Erlebnis. Eigentlich sind sie beide noch etwas zu jung, und wenn wir die Möglichkeit hätten, es hier in drei oder vier Jahren noch zu sehen, ich hätte bestimmt noch gewartet mit dem Hingehen. ~~XXXXXXXXXXXXXXXX~~ Aber so, unter diesen besonderen Umständen, will ich es schon jetzt wagen. Hoffentlich ist es keine allzu grosse Kraft- und Nervenprobe für unsere Beiden. Joh hatte schon angefangen, ihnen "Tell" vorzulesen. Da merkte ich schon, wie sie gepackt wurden. Jochen wird Dir ja hinterher genauestens berichten und Margrit auch. - -

Jetzt etwas ganz Anderes: soll ich unseren Staubsauger mitbringen, den elektrischen Topf zum Wasserkochen, den Boiler? Joh kann natürlich auch nicht sagen, ob ich im entscheidenden Augenblick Deine Antworten ~~xxxx~~ auf meine diesbezüglichen Fragen noch abwarten kann oder ganz einfach selbst entscheiden muss. Nur fürchte ich, dass ich da Vieles falsch machen werde. Wenn es irgend geht, werde ich das Lift im Hamburger Freihafen lagern lassen für 1 Jahr. Aber ich weiss das alles noch nicht. - - - - -

Jetzt ist es 10 Min. vor 6 Uhr abends. Walter war hier, und ich habe ihn schon wieder zur Bahn gebracht. - Auf dem Konsulat hatte man ihm gestern ~~xxxx~~ morgen gesagt, das die "Washington" erst heute anlegte, die Papiere also noch nicht auf dem Konsulat waren. Sobald das Form. 575 in Hamburg sei, könnte ich mit Erteilung des Visums innerhalb der nächsten 6 - 8 Wochen rechnen. Es wäre auch schon einmal vorgekommen, dass 10 Wochen darüber vergangen seien. Joh habe nun vor, noch 8 Tage zu warten und dann selbst nach Hamburg zu fahren und die Sache in die Hand zu nehmen. Die Quoten-Nummer werde ich richtigstellen und zwar morgen einen diesbezgl. Brief mit meinen sämtlichen Papieren nach Hamburg senden. Unsere Quoten- bzw. Warte-Nr. war 1180 bis 1188. Eben überlegte ich nochmal und bin der Meinung, dass ich nur die Wartenummer brieflich richtig stellen werde, während ich meine Papiere selbst mit nach Hamburg nehme. -

So, Liebster, ich muss jetzt schliessen und will den Brief, wenn wir nachher fortgehen zum Theater, mitnehmen. Wir sitzen sehr vornehm im 1. Rang, Matti in grosser Toilette, schwarzes Abendkleid, zu Deinem Smoking passend. Joh liess mir heute noch von Dir eine sehr hübsche kleine Tasche dazu schenken. Du warst etwas enttäuscht über meine Wahl, aber ich meinte; sie genügte. Jedenfalls habe herzlichen Dank, Liebster, für alles: fürs Kleid, für den Platz und alles sonst. -

Morgen schreibe ich Dir vielleicht wieder und werde dann den Brief von Margot beantworten so gut ich es vermag. - - -

29.1.39.

Nun ist es bereits "morgen" und der Brief noch immer nicht fort. Aber dafür erhielt ich heute morgen ganz plötzlich und unerwartet einen Brief von Dir. Meine Freude kannst Du Dir gar nicht vorstellen.

Ich hatte etwas länger mit den Kindern im Bett gelegen, da wir gestern abend erst um 3/4 12 Uhr aus dem Theater nach Haus gekommen waren. Dietrich hatte uns abgeholt und auch hingebracht. Hab für alles herzlichen Dank, Du, Guter Du! - Also, als ich aufgestanden war und gerade aus dem Schlafzimmer kam, steckte der Postbote 3 Briefe durch. Einer kam von Dir, einer von Frau Bruell und einer von Lilly Spanjer. - Frau Bruell ist ein sehr guter, edler Mensch. Das weies ich so gut wie Du. Aber Stellung zu dem Inhalt meiner Briefe an Dich nehmen? Nein, das sollte sie nicht tun. Wenn ich Dir in einem meiner letzten Briefe schrieb, dass ich glaubte, sie und ihren ganzen Schmerz, der s.Zt. hier zum Ausdruck kam, jetzt doch besser verstehen zu können, so meine ich das heute noch mehr. Aber noch weit mehr als je zuvor, hat Rilke meine ganze Zustimmung, wenn er einmal in seinem Requiem sagt: " Das, was geschieht, hat einen solchen Vorsprung vor unserem Meinen, dass wir's niemals einholen und nie erfahren, wie es wirklich aussah." Sicher, Sie meint es gut und ganz besonders mit Dir und unseren Kindern, das fühle ich so deutlich und bin dankbar dafür. Aber das, was sie in ihrem Briefe an mich schreibt, geht irgendwo ganz weit draussen an mir vorüber ohne auch im Entferntesten an das zu streifen, was wirklich ist. Wer wüsste und ahnte auch von meinem Weg, der hinter mir liegt. Da! sonst niemand. Auch ich kann ein Leben, Sein und einen Weg, wie Frau Bruell ihn ging, nicht verstehen, da alles so von Grund auf verschieden von dem meinen ist. Deshalb meine ich auch nicht, dass ich einen Menschen wie sie letzten Endes in ihrem tiefsten Wesen und Sosein erfassen und verstehen könnte. Ich fühle nur das Edle, das in diesem Leben liegt und aus seinem Wesen kommt und deshalb schätze ich den Menschen. Verständnis für mich und das, was in mir vorgeht, erwarte ich ausser von Dir, von keinem. Erwarte von Dir? Nein, Liebster, erwarte möchte ich heute nicht sagen. Das ist eine Forderung, und welche Qual und welche ein Schmerz ist mit dieser Forderung, wenn sie unerfüllt bleibt, verbunden! Ich sehne mich nach diesem Begreifen. Es ist der Augenblick, in dem meine Seele ihre Ruhe findet, in dem sie zu Hause ist. Und ein solches Zu-Hausesein ist wohl überhaupt nur in dem Sichbegegnen zweier Seelen möglich. Du weisst es ja, wie oft wir zu Hause waren. - Lass mich jetzt nicht weiter davon sprechen. Ich fühle, dass Du es auch so verstehst, was ich eigentlich noch sagen wollte. - - Liebster, ich wollte Dir eigentlich ein Kabel heute senden, in dem ganz einfach stand, dass unsere Gedanken bei Dir sind. Aber dann liess ich es, in dem Gedanken, dass Dich der Inhalt enttäuschen könnte. Versteh das jetzt bitte nicht falsch, aber ich stelle mir jetzt vor, dass Du bei jedem Kabel, das jetzt von mir kommt, mit ~~mir~~ ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ der Bekanntgabe eines Termins für unsere Abreise rechnest. Und sobald ich so weit bin, kabele ich auch. Aber welche Enttäuschung wäre es, wenn ein Kabel käme und nichts dergleichen enthielte. Und ich weiss von mir selber, was so etwas in einem auslöst. Aber ich möchte doch, dass Du es spürtest, dass es mir besser geht. Und wenn ich jetzt unsere Briefe und ihre Inhalte vergleiche, dann meine ich auch, dass es Dir jetzt besser gehen müsste, selbst wenn diese ganz dunklen, trostlosen und verzweifelten Stimmungen aus meinen Briefen jetzt gerade laufend noch bei Dir eintreffen. In Wirklichkeit geht es mir jetzt wesentlich besser. Merkwürdig ist mir, dass ich Anfang bis Mitte der Woche, also vom 23. bis 25.1. nachts so merkwürdig und schrecklich quälende Träume in Verbindung mit Dir hatte, für welche Tatsache ich bis heute noch keine Erklärung finden kann. Sonderbar ist allerdings, dass das gerade die Tage sein müssen, wo Du Dich mit dieser Studienkolleging von Georg trafst. Auch in meinen Träumen war eine ganz fremde Frau an Deiner Seite, in engster Beziehung zu Dir und diese Beziehung wurde von Deinen Verwandten dort sehr unterstützt und gefördert. Merkwürdig! Tageüber, wenn die Erinnerung an diese Träume kam, wehrte ich mich mit aller Gewalt dagegen und es gelang mir auch, dass ich sehr bald gar nicht mehr daran dachte. Bis heute diese merkwürdige Frage in Deinem Briefe stand und die Mitteilung, dass Du dir diese Frau erst genau ansehen würdest, und dann evtl. mit ihr zu arbeiten. Ich kann absolut nichts dazu sagen und muss Dir das ganz allein überlassen. Nur eines möchte ich wissen, ob meine Träume irgend-